Textbeschreibung – Fachausdrücke

Wenn man die Fachausdrücke kennt, ist es leichter, einen Text zu analysieren („auseinanderzunehmen“) und zu interpretieren („erklären“).

Natürlich brauchst du nicht alle diese Ausdrücke auswendig zu lernen. Aber es ist nützlich, sich bewusst zu machen, was einen guten Text ausmacht.

Es ist erstaunlich, wie oft Journalisten, Werbetexter, Redner oder Schriftsteller die folgenden sprachlichen Kunstgriffe einsetzen:

Allusion (Anspielung) Im Osten viel Neues (Anspielung auf den Titel von E.M. Remarque: Im Westen nichts Neues)
Anrede: Fragen Sie Ihr Gewissen!
Stabreim (Alliteration; die Wörter beginnen mit gleichem Anlaut): Mars macht mobil. Mit Mann und Maus
Auslassung (Ellipse): Ihnen (wünsche ich) alles Gute! Was (machen wir) nun?
Beschönigung (Euphemismus): entschlafen (statt: sterben) - stark (statt: dick)
Einschub: Das Resultat - wir haben nichts anderes erwartet – war erbärmlich - (statt: Das Resultat war erbärmlich. Wir haben nichts anderes erwartet.)
Antithese (Entgegenstellung). Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
Ersetzung eines Begriffes durch einen anderen, verwandten (Metonymie): In dieser Situation muss das Schwert entscheiden (d.h. es wird Krieg geben).
Metapher (Bild; eine bekannte Wortbedeutung wird im übertragenen Sinn gebraucht): am Fuß des Berges, im Herbst des Lebens, sein Brot verdienen
Ironie: Das hast du fein hingekriegt! (In Wirklichkeit ist das ausgeliehene Fahrrad kaputt.)
Lautmalerei: Die Schlange zischt, Bienen summen, die Tauben gurren, eine Kuh muht.
Rhetorische Frage (Scheinfrage): Glauben Sie etwa an den Weihnachtsmann? (Antwort wird nicht erwartet; sie ist bereits vorausgesetzt.)
Scheinwiderspruch: die bittere Süße der Liebe - der blinde Seher Teresias
Steigerung (Klimax): Ich habe es dir schon zehn, zwanzig, nein, hundertmal gesagt!
Übertreibung / Untertreibung (auch Understatement / Overstatement) blitzschnell, Riesenfreude; daneben gehen, Zwischenfall
Verallgemeinerung: Wer lügt, der stiehlt. Mädchen sind fleißig.
veraltete Ausdrucksweise (Archaismus): Es schien der Mond so helle, ein gülden Gewand.
Vergleich: Ich hatte mich wie ein Esel benommen. Er brüllte wie ein Irrer.
Personifizierung (Vermenschlichung): Das Glück winkte ihm. Das Leben ist unfair. Der Herbst zog ins Land.
doppelte Verneinung: Andrea ist nicht unbegabt. Die Niederlage erfolgte nicht unerwartet. Diese Straße ist nicht ungefährlich.
Vertauschung von Satzgliedern (Inversion): Ihm möchte ich nicht im Dunkeln begegnen. (statt: Ich möchte ihm nicht im Dunkeln begegnen)
Wiederholung des Satzanfangs: Auf mich kannst du rechnen; auf mich ist Verlass. Das Wasser rauscht’, das Wasser schwoll, ...
Wiederholung des Satzendes: Er will alles, kann alles, tut alles.
Wortspiel: Das römische Reich - dass Gott erbarm! - sollte jetzt heißen römisch Arm!

Der Himmel weint Tränen. ...*Personifizierung* .....
Er arbeitet wie ein Pferd. .....
Glaubst du an Märchen? .....
Eine schöne Bescherung! .....
das Haupt der Familie .....
Milch macht müde Männer munter. .....
Vater Staat kassiert mit. .....
Arnold ist stark wie ein Löwe. .....
Je früher der Abschied, desto kürzer die Qual. .....
Wer ist schon perfekt? .....
Ein Wetter wie im Bilderbuch. .....

Wir müssen die bittere Pille schlucken. .....
Die Katze miaute. .....
Ich suchte dringend ein stilles Örtchen. .....
Eine kühle Atmosphäre herrschte. .....
ein vielsagendes Schweigen .....
Berner sind langsam. .....
Sie schaute mich nicht unfreundlich an. .....
Die Kleider sind geflickt, aber sauber. .....
Er genehmigte sich einen edlen Tropfen. .....
Problem gelöst. .....
Ich kam, ich sah und ich siegte. .....

ILL. NACH: „KNABE UND MÄDCHEN MIT BUCH“ VON A. ANKER